

Pressemitteilung

**Aktionsbündnis
Tübingen gegen Stuttgart21**

VCD Kreisverband Tübingen e.V.
c/o Umweltzentrum Tübingen
Kronenstraße 4
D-72070 Tübingen
Telefon: 07071 / 600138
E-Mail: tuebingen@vcd-bw.de

3. Juli 2011

Stresstest nicht bestanden

Ende der Lügenkampagne gefordert

Das Aktionsbündnis „Tübingen gegen Stuttgart21“ teilt mit, dass weder die DB AG, noch der geplante unterirdische Bahnhof Stuttgart21, den Stresstest bestanden hat.

Zum in den Schlichtungsgesprächen vereinbarten Stresstest gehört, dass die schweizerische Firma SMA die Korrektheit der Ergebnisse des Stresstestes attestiert, als auch dass die Stuttgart21-Gegner an der Durchführung beteiligt werden. Beides ist bis heute nicht erfolgt. Es reicht nicht, dass die DB AG in einer Computersimulation meint 49 Züge durch den geplanten Bahnhof fahren lassen zu können und dies der erstaunten Öffentlichkeit mitteilt. Die Projektgegner hätten von Anfang an an der Festlegung der Simulationsparameter beteiligt werden müssen. Dies hat Schlichter Heiner Geißler auch wiederholt gefordert. Es sind auch viele weitere Kriterien für den Weiterbau von Stuttgart21 festgelegt worden z.B. Gute Betriebsqualität, behinderten- und familiengerecht auch im Brandfall, Brandschutzmaßnahmen, Notfallkonzept... . Alles ist bisher unberücksichtigt geblieben.

Wieder hat die DB AG eine Chance vertan ihre treuesten Kunden, die in den Fahrgastverbänden ProBahn und VCD organisiert sind, davon zu überzeugen, dass Stuttgart21 irgendwelche Vorteile und nicht nur jahrzehntelange Bauarbeiten, Verspätungen und Vergeudung von Milliarden Euros für die Bahnkunden bringen wird. Von dem neuen Demokratieverständnis, der sich im Schlichtungsprozess angedeutet hat, ist nichts mehr übrig geblieben. Die DB AG baut, nennt keine Fakten und verschaukelt die Bevölkerung. „Wenn schon die Presseinformation, dass der Stresstest bestanden sei, falsch ist, wie wird der Stresstest dann inhaltlich aussehen?“ so Frank Heuser vom Aktionsbündnis „Tübingen gegen Stuttgart21“, „Der Stress, dass der Stresstest nicht bestanden werden könnte, hat die DB AG dazu getrieben, dass sie zu solchen Mitteln greift: Verwirrung statt Wahrheit“. Umso mehr erstaunt es, dass dem Verkehrsminister Hermann Lügen vorgeworfen werden, weil er nicht präzise genug „ungenügend informiert“ formuliert hat. Ein paar Stichworte auf Powerpointfolien sind nicht die notwendigen Fakten, die ein Minister und Geldgeber eines Projektes braucht. Schließlich ist er gegenüber den Steuerzahlern verantwortlich. Nun meldet der Spiegel, dass die Bahn seit Jahren die Stuttgart-21-Kosten frisiert hat. Nun wird deutlich, wer der Lügner ist. Die Bürger wollen keine weiteren Lügen von der DB AG zu Stuttgart21 hören.

